

Paul Heinze

Scirocco

(1897)

- Gezeugt von glühendem Wüstenbrand
In der Sonne loderndem Kuß, —
So heb' ich mich aus der Sahara Sand,
Scirocco genannt,
5 Durchschweife das Land
Bis zu des Niles blühendem Strand
Und schlürfe der Fluthen Erguß.
- Auf feuerfarbenem Fittich wild,
Gepeinigt von zehrender Gluth,
10 Verseng ich das blühende Saatgefild;
Nicht schone ich mild
Das lachende Bild,
Wo Leben dem Schooße der Tiefe entquillt,
In grimmig entfesselter Wuth.
- 15 Mir ist der Tod zum Genossen gesellt,
Wild stürmt er hinter mir drein!
Da winkt ihm ein üppiges Erntefeld!
Ein Wehe durchgellt
Die lebende Welt;
20 Verloren ist, wer sich entgegen mir stellt,
Ihm dorrt das Mark im Gebein!

25 Im rasenden Taumel verzehrender Wuth
 Drauf stürz ich mich nieder in's Meer;
 Aufthürm ich zum Himmel die wallende Fluth,
 Doch kühlt sie mir gut
 Die brennende Gluth,
 Und mählig verlodert mein grimmiger Muth, —
 Ich fühle des Friedens Begehr!

30 Am Strande entfalt ich mit hellem Getön
 Die Schwingen zum letzten Mal,
 Und donnernd umbraus' ich als thauender Föhn
 Mit dumpfem Gestöhn
 Die eisigen Höhn
 Der Alpen und sende mit wildem Gedröhn
35 Lawinen hernieder in's Thal.

 Ich breche mit meines Odems Wehn
 Des Winters erstarrende Macht, —
 Ich künde des Frühlings Auferstehn!
 Aufrauschen die Seen, —
40 Da ist es geschehn!
 Und nun die Lawinen zu Thale gehn,
 Ist meine Sühne vollbracht! —

Textnachweis:

Paul & Anna Heinze, *Aus Dur und Moll. Gedichte*, Leipzig 1897, S. 167 f.